

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Neue Versuche über Lernen in Häufung und Verteilung

Winz, Arno

München, 1931

Inhaltsverzeichnis

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-6840

Inhalt.

- I. Einführung in das Problemgebiet.
 1. Vorgeschichte.
 2. Vorversuche und Problemstellung.
- II. Die äußere Durchführung der Hauptversuche.
- III. Die äußeren (statistischen) Ergebnisse der Hauptversuche.
- IV. Beschreibung des inneren Vorganges in den Hauptversuchen und vorläufige Erklärung des Ergebnisses.
 - A. Statistiken über den inneren Vorgang.
 - a) Statistik der konsequenten und inkonsequenten Fälle.
 - b) Statistik über die Reihenfolge, in der die Zeichen aufgeschrieben wurden.
 - B. Beschreibung der inneren Vorgänge auf Grund der Selbstbeobachtung und spontanen Äußerung der Vpn.
 1. Das Lernen als Streben.
 2. Das Drängen in verschiedenen Fällen und in verschiedenen Phasen.
 - C. Vorläufige Erklärung unserer Hauptergebnisse.
- V. Vergleichsversuche.

Vergleichsversuche 1 bis 6.
Zusammenfassung der bisherigen Gesichtspunkte für die Erklärung unserer Hauptversuche.
- VI. Beschreibung des inneren Vorganges der Jost-Versuche und Erklärung ihrer Ergebnisse.
 - A. Vorteile der Verteilung bei Jost.
 - B. Nachteile der Häufung bei Jost.
- VII. Gegenüberstellung unserer und der Jostschen Versuche und verschiedener Varianten beider Versuche mit Erklärung der Unterschiede.
 1. Bedeutung der Prüfwiederholung.
 2. Endgültige Erklärung unserer Hauptversuche.
 3. Endgültige Erklärung der Jost-Versuche.
 4. Erklärung des Einflusses der Wiederholungszahlen.
 5. Erklärung des Einflusses geringeren Rezitierens.
 6. Über den Einfluß der Zwischenpause.
- VIII. Allgemeine Schlußbetrachtung über die Kraft des Strebens und über andere Faktoren, die für den Lernerfolg von Bedeutung sind.
- IX. Zusammenfassung.

I. Einführung in das Problemgebiet.

1. Vorgeschichte.

Die Untersuchung des Lernens hat den bedeutendsten Anstoß erfahren durch die klassische Untersuchung von Ebbinghaus »Das Gedächtnis« (1885). Er wies die methodischen Wege, die für die ganzen späteren Untersuchungen maßgebend waren, und entdeckte zugleich eine staunenswerte Zahl von Gesetzen und sonstigen Tatsachen. Für die vorliegende Untersuchung interessieren die Feststellungen, welchen Wert die einzelnen Wiederholungen für die Einprägung besitzen. Ebbing-

haus fand, daß die späteren Wiederholungen¹⁾ wesentlich geringere Fortschritte bringen als die ersten Wiederholungen, daß sie also praktisch viel unökonomischer sind. Er fand aber zugleich, daß man den Wert dieser Wiederholungen erhöhen kann, wenn sie nicht unmittelbar an die ersten Wiederholungen angeschlossen werden, sondern wenn man Pausen²⁾ dazwischenschiebt.

Diese Frage griff dann auf Anregung G. E. Müllers dessen Schüler A. Jost³⁾ speziell auf und führte ausgedehnte Untersuchungen über den Einprägungswert der Wiederholungen durch, wenn diese einmal gehäuft, das andere Mal mehr oder weniger verteilt, d. h. durch Pausen getrennt werden.

Er gelangte dabei zu der nach ihm benannten Jostschen Regel: Je mehr man eine Anzahl von Wiederholungen zeitlich verteilt, desto schneller erlernt man und desto besser behält man.

Dieses statistische Ergebnis reizte einerseits schon Jost, nach den theoretischen Gründen zu forschen, andererseits war es als praktische Lernregel bedeutungsvoll. Es folgen daher eine große Zahl von weiteren Untersuchungen, die die Regel nicht nur unter den gleichen Bedingungen nachprüfen, sondern sie vor allem unter mannigfaltigen neuen Bedingungen untersuchen wollten. Wir greifen die wichtigsten Untersuchungen heraus:

Müller und Pilzecker⁴⁾ (1900) bestätigen die Regel außer bei 24 h Pause auch für kurze Zwischenpausen von 2,4 min. Während Jost sowie Müller und Pilzecker bei der größeren Verteilung einen entsprechend größeren Zeitraum für das ganze Lernen benötigten, untersuchte Lottie Steffens⁵⁾ (1900), ob die Regel auch gilt, wenn der gesamte Zeitraum der gleiche bleibt. Sie verteilte einer-

¹⁾ Ebbinghaus, Das Gedächtnis, 1885, S. 78; ders., Grundzüge der Psychologie, IV., herausgeg. v. K. Bühler, 1919, S. 697/98.

²⁾ Ebbinghaus, Gedächtnis, S. 122; ders., Grundzüge, S. 699.

³⁾ Adolf Jost, Die Assoziationsfestigkeit in ihrer Abhängigkeit von der Verteilung der Wiederholungen, 1897, Ztschr. f. Psych. Bd. 14, S. 436/472.

⁴⁾ Müller und Pilzecker, Experimentelle Beiträge zur Lehre vom Gedächtnis, 1900, Ztschr. f. Psych., Erg.-Bd. 1, S. 232/34.

⁵⁾ Lottie Steffens, Experimentelle Beiträge zur Lehre vom ökonomischen Lernen, 1900, Ztschr. f. Psych., Bd. 22, S. 361/64 und 368/73.